

## **Konzept**

**Intensivgruppe für  
Kinder/Jugendliche mit oppositionellem bzw. dissozialem Verhalten  
Kinder/Jugendliche mit hyperkinetischem Syndrom**

## Vorbemerkung

Das vorliegende Konzept einer Intensivgruppe speziell für Kinder/Jugendliche mit ausgeprägt oppositionellem bzw. dissozialem Verhalten und Kinder/Jugendliche mit hyperkinetischem Syndrom ist entstanden nachdem die entsprechenden Anfragen an unsere Einrichtung deutlich angestiegen sind. Die bisherige Erfahrung mit diesen Kindern/Jugendlichen in unseren Regelgruppen zeigt, dass in vielen Fällen die Betreuungs- und Förderungsmöglichkeiten der Regelangebote an ihre Grenzen stoßen. Oftmals haben diese Kinder/Jugendliche schon eine Reihe von Hilfsangeboten durchlaufen mit dem Ergebnis, dass sie als „nicht tragbar“, „in diesem Rahmen nicht ausreichend förderbar“ erneut ausgegrenzt wurden. In den meisten Fällen zeichnet sich - bei meist gut durchschnittlicher intellektueller Grundbegabung- auch ein schulisches Scheitern ab. Bei Kindern/Jugendlichen mit eindeutig diagnostiziertem hyperkinetischen Syndrom ist darüber hinaus häufig festzustellen, dass die bisherige, meist medikamentös unterstützte Behandlung keinen weiteren Fortschritt erbringt und die Sekundär-Symptome (Mißerfolgsorientierung, Aggressivität, Verweigerungshaltung) bei Eltern und Pädagogen zu Hilflosigkeit und Resignation führen.

Wir wollen mit diesem Konzept ein Angebot speziell für diese Zielgruppe von Kindern/Jugendlichen und deren Familien vorlegen, das

1. einen besonderen Rahmen für Kinder/Jugendliche mit dieser Problemlage bietet
2. die pädagogischen Interventionen auf diese spezielle Zielgruppe ausrichtet und weiterentwickelt
3. die Eltern bzw. Familien einerseits entlastet und andererseits intensiv in die pädagogische Arbeit einbindet
4. eine Rückführung der Kinder/Jugendlichen in Ihre Familien oder sofern dies nicht möglich ist, den Aufbau eines eigenen Lebensfeldes und die Integration in das Berufs- und Erwerbsleben erreichen soll

Aus der Erfahrung, daß insbesondere die Diagnose „Hyperkinetisches Syndrom (HKS)“ bzw. „Aufmerksamkeitsstörung (ADS)“ in manchen Fällen nicht eindeutig erwiesen war oder sich im Nachhinein als inzwischen überholt herausstellte, soll die pädagogische Arbeit dieser Intensivgruppe im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitforschung durch die Universitätsklinik Köln unterstützt und reflektiert werden. Einer der Schwerpunkte der wissenschaftlichen Begleitung wird die Sicherstellung einer fundierten Eingangsdagnostik und damit die Absicherung der Indikation für das Intensivangebot sein.

## Ziele

Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren sollen in einem speziellen Rahmen durch intensive pädagogische Förderung die Möglichkeit erhalten, ihre Verhaltensprobleme abzubauen, neue Verhaltensweisen zu erlernen. Die Schwerpunkte liegen dabei im Aufbau einer angemessenen Verhaltenssteuerung, einer besseren Frustrationstoleranz, Verbesserung der schulischen/beruflichen Leistungsfähigkeit, der Fähigkeit sich im Kontakt mit anderen Menschen angemessen zu verhalten (Aggressionssteuerung, angemessenes Behauptungsvermögen) und nicht zuletzt in der Verminderung einer dissozialen Gefährdung.

Der Milieuwechsel soll zunächst eine Entlastung und Beruhigung für die Kinder/Jugendlichen und deren Familien bewirken. Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten soll die erzieherische Kompetenz der Eltern gestärkt und so eine Rückführung in die Herkunftsfamilie in einem überschaubaren Zeitraum ermöglicht werden.

Insbesondere im Hinblick auf die Verbesserung der schulischen Leistungsfähigkeit soll eine intensive und abgestimmte Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen erfolgen.

## Zielgruppe:

koedukative Gruppe

Kinder und Jugendliche im Alter von 12 – 16 Jahren mit

- ausgeprägtem oppositionellem Verhalten
- mangelnder bzw. fehlender Verhaltens- und Impulssteuerung
- diagnostiziertem hyperkinetischen Syndrom
- Beeinträchtigung der schulischen Leistungsfähigkeit trotz ausreichender Intelligenz
- Mißerfolgsorientierung, schwachem Selbstwertgefühl (meist gepaart mit gleichzeitiger unrealistischer Selbstüberschätzung)

Wir gehen davon aus, dass bei dieser Zielgruppe bisherige Hilfemaßnahmen nicht oder nicht ausreichend gegriffen haben und eine pädagogische Förderung auch bei intensiver Unterstützung nicht im familiären Rahmen zu leisten ist.

## Ausschlußkriterien:

- ausgeprägte Drogenproblematik (akute Suchtgefährdung)
- ausgeprägte Intelligenzminderung
- massive Gewaltbereitschaft

## **Gesetzliche Grundlage**

Die Betreuung in der Intensivgruppe ist eine Jugendhilfemaßnahme nach den §§ 34 bzw. 35a KJHG

## **Betreuungsrahmen**

### **Räumlichkeiten**

Die Intensivgruppe ist ausgelegt für 8 Kinder und Jugendliche.  
Die Unterbringung erfolgt in einem nahe der Einrichtung gelegenen separaten Haus in Einzelzimmern mit eigener Naßzelle.  
Der Wohnbereich ist ebenerdig. Ein Garten kann genutzt werden.  
Die Wohnfläche beträgt ca. 310 qm.  
Sämtliche Möglichkeiten der Gesamteinrichtung können genutzt werden, da sie gut zu Fuß in 2 Minuten zu erreichen sind.

### **Personelle Ausstattung**

5 ausgebildete pädagogische Fachkräfte  
1 Hauswirtschaftskraft für täglich 2 Stunden

Betreuungsschlüssel: 1 : 1,44

### **Betreuungsdichte**

Die Kinder und Jugendlichen werden während der Woche tagsüber von jeweils zwei pädagogischen Fachkräften beaufsichtigt und gefördert. Die Nachtdienste werden jeweils von einer pädagogischen Fachkraft sichergestellt.  
Die Wochenenden verbringen die Kinder und Jugendlichen in bzw. mit ihren Familien. Hierbei finden für die Sorgeberechtigten zusätzliche Beratungs- und Trainingstermine durch die pädagogischen Fachkräfte statt. Dies kann durch Besuche in den Familien vor Ort oder durch spezielle „Wochenendtrainings“ in den Gruppenräumen erfolgen.

## **Inhaltlich-methodischer Ansatz**

### **Alltags- bzw. handlungsorientierter Ansatz**

Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen dieser speziellen Zielgruppe muß nach unserer Erfahrung in erster Linie darauf abzielen, ihnen einen klar gegliederten und überschaubaren Verhaltensrahmen zu bieten. Dies erfordert eine entsprechend klar gegliederte Tagesstruktur und von seiten der Pädagogen ein hohes Maß an persönlicher Kompetenz insbesondere im Hinblick auf Durchsetzungsvermögen, Konfliktbewältigungsstrategien und einer angemessenen professionellen Distanz.

Der Gruppenalltag zeichnet sich aus durch ein hohes Maß an Regelmäßigkeit, einen angemessenen Wechsel von Beschäftigung/Anforderung und Entspannungs- bzw. Beruhigungszeiten. Die alltäglichen Anforderungssituationen werden so gestaltet, dass für die Kinder und Jugendlichen „zwingende Situationen“ i. S. von Erleben von Grenzen entstehen. Lernen und Verhaltensänderung soll durch die Erfahrung von Konsequenzen auf das eigene Verhalten und nicht durch Appell an Einsicht und Vernunft erfolgen.

### **klar gegliederte Tagesstruktur**

- wenig Änderungen
- zielgerichtete Wechsel von Anforderung und Entlastung
- korsettartige Führung über individuelle Tagespläne

### **enger Verhaltensrahmen**

- sehr klare eindeutige Verhaltensregeln
- Formulierung deutlicher Verhaltenserwartungen
- schnelles, frühes reagieren auf Konfliktdynamiken
- Einfordern von Interaktion, Blickkontakt
- Gelassenheit, Humor, Umsicht bei den Fachkräften

### **hoher Anteil an Beschäftigungsangeboten**

- wenig Leerlauf, viele Angebote und enge Begleitung (Aufsicht)
- Erfolgserlebnisse ermöglichen, bewußter machen
- Auspowern/Ausagieren über Bewegung, Sport, Spiel

### **individuelle Verhaltenstrainings**

- zur Wahrnehmung
- Verhaltenssteuerung
- Konzentration
- Ausdauer, Frustrationstoleranz, Belastbarkeit
- Angebote aus der Erlebnispädagogik

## **Gruppenalltag**

- Übungsraum für soziales Lernen
- Umgang mit Gleichaltrigen
- Konfliktbewältigung

## **enge Kooperation mit Schule**

- Abstimmung von Einschätzung, Zielen und Interventionen auf der Grundlage der Erziehungsplanung
- Abstimmung von Förderprogrammen

## **Elternarbeit**

Die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ist ein zentraler Bestandteil des Konzepts dieser Intensivgruppe.

Wir gehen davon aus, daß eine dauerhafte Veränderung der problembehafteten Verhaltensweisen der Kinder und Jugendlichen am besten zu erreichen ist, wenn gleichzeitig sowohl erzieherisch mit den Kindern und Jugendlichen als auch mit den Eltern i.S. einer Stärkung der erzieherischen Kompetenz gearbeitet wird.

Insofern setzen wir ein Mindestmaß an Kooperations- und Veränderungsbereitschaft bei den Eltern voraus.

- Elternwochenenden mit Trainings, Beratung, Selbsthilfe
- Nutzung von Internet, modernen Medien für enge Abstimmung, dichter Informationsaustausch

## **Erziehungsplanung/Hilfeplanung**

Die Planung der pädagogischen Arbeit erfolgt nach den mittlerweile seit Jahren bewährten Arbeitsschritten des „Konzepts zur Erziehungsplanung“. Das Pädagogenteam wird bei der Erarbeitung der Erziehungsplanung beratend durch die zuständige Bereichsleitung und durch die heiminterne Beratungsstelle unterstützt.

Die Verlaufs- und Ergebniskontrolle erfolgt intern durch regelmäßige Fortschreibungen der Erziehungsplanung und extern durch regelmäßige Fortschreibung des Hilfeplans. Die jeweiligen Ziele und pädagogischen Interventionen werden dabei mit den Sorgeberechtigten und dem zuständigen Jugendamt abgestimmt und verbindlich festgelegt.

## **Wissenschaftliche Begleitung**

Gerade im Hinblick auf die Zielgruppe der „hyperaktiven“ Kinder und Jugendlichen zeigt sich in der bisherigen Arbeit, daß eine sorgfältige Überprüfung der diagnostischen Einschätzung und des daraus abgeleiteten Behandlungsansatzes erforderlich ist.

Wir haben daher mit der Universitätsklinik Köln (Prof. Döpfner, Prof Lehmkuhl) eine wissenschaftliche Begleitforschung mit folgenden Schwerpunkten für diese Intensivgruppe vereinbart:

- Sicherstellung der Eingangsdagnostik
- Formulierung von Zielen und Interventionen
- Überprüfung der Wirksamkeit der pädagogischen Interventionen
- Beratung und Supervision der pädagogischen Fachkräfte

Die Universitätsklinik Köln leistet eine wöchentliche Arbeitseinheit in unserer Einrichtung.